

J U G E N D

PREIS 90 PFENNIG / MÜNCHEN 1925 NR. 49



A. Burkart

ERSTES WEIHNACHTSHEFT



C.J. BAUER

Mauxion wünscht fröhliche Weihnachten!

J U G E N D

30. JAHRGANG

1925 / NR. 49

ORKAN

von EDWARD WELLE-STRAND

Auf dem nackten Felsen Skagnäs steht eine niedrige Fischerhütte und trost den harten Stürmen des nördlichen Eismeers. Ein rotgestrichenes Bootshaus und eine Holzscheuere stehen dort, geduckt wie verängstigte Tiere, beinahe unsichtbar zwischen den schweren Felsblöcken.

Skagnäs ist ein wetterharter Platz, wo es bei Nord- und Weststürmen lebensgefährlich ist zu landen.

Schären und Untiefen zeigen ihre schwarzen, unheimlichen Rücken, und bei Unwetter bricht das Wasser bis zu zehn Faden hoch in den idomalen Lauf. Wenn die Eisniersstürme mit höchiger Gewalt einziehen, sodass die Grundwasser weiß kochen, der künstliche Schaum und der Szenkel in weißen Wölfen, die den Blick verbüllen, über das Land fliegen, — dann heißt es Mut und Kaltblütigkeit besiegen, um ein Boot durch den schmalen Sund zu führen. —

Weihnachtsabend. Unwetter und Dunkelheit. Der Himmel hängt wie eine graue, durchwühlte Kappe über dem Meere mit ein paar wildbahrensraffenden Wölfen dazwischen, die wie große, losgerissene Lappen dahinfliegen. Große Regentropfen platschen auf die Meeresfläche.

In der niedrigen Stube auf Skagnäs brannte eine schwelende Petroleumlampe. Alles in der Fischerhütte ist zum Feste weiß gescheuert. Eine Frau in mittleren Jahren steht am Ofen und achtet auf den Kaffeesessel, und am Tische sitzt ein Junge und liest in einem Buch. Als die alte, gekrüusigte Schlagubr sieben schlägt, legt der Junge das Buch weg und geht ans Fenster. Dort steht er lange und schaut auf den Fjord hinaus.

Die Frau stellt eine Tasse Kaffee auf den Tisch.

„Nun musst du Kaffee trinken, Olaf, und ich werde

nach dem Boot ausschauen,“ sagt sie. „Ich habe eben gerade aus dem Fenster geschaut, konnte aber nichts bemerken.“

„Bist du wegen Vater und Ole ängstlich, Mutter?“

„Das bin ich gerade nicht, sie sind schon so oft in noch viel ärgerem Wetter draußen gewesen. Doch sieht es aus, als wenn es heut Nacht noch schwerm werden würde. Wenn sie nur den Fjord erreichen, bevor der Sturm richtig losgeht.“

Sie nimmt ihre Strickarbeit zur Hand und setzt sich auf die Holzstühle. Ein alter grauer Kater reibt sich schmeichelnd an ihren Beinen.

Draußen auf dem Meere sammeln der Sturm neue Kräfte. Es kommen kurze, heulende Stöße, die die Stube erzittern lassen, und die Brandung bricht mit tosendem Krachen an den Felsen.

Der Junge geht wieder ans Fenster. Der vom Meere hergepeitschte Schaum hat eine weiße Schicht über die Fenster Scheiben gelegt, sodass er nur eben noch das Meer erblicken kann.

„Das Wetter wird furchtbar heute abend,“ flüstert er ängstlich.

In demselben Augenblick trifft ein Windstoß die Stube, dass sie wie ein verwundetes Tier aufzöhrt. Dann kommt wieder ein kurzer Stoß — und noch einer — und dann folgen sie Schlag auf Schlag wie scharfe, sausende Peitschenschläge.

Der Junge geht zur Mutter. Die Kake vertröstet sich verängstigt unter dem Ofen.

„Gott helfe und bewahre die Unsern heute abend,“ rufen sie beide gleichzeitig voller Angst.

Die Stube wird ihnen zu eng. Es kommt ihnen vor,



St. Nikolaus



Winter in den Bergen

als wenn ölzugekleidete Männer mit bleichen verzerrten Gesichtern in die Türe traten.

Unheimlichkeit und Furcht liegt in jeder Ecke auf der Lauer, und die Angst gibt ihnen reiche Nahrung. Die Sinne werden dumpf vor Schrecken.

Sie müssen hinaus.

*

Auf dem nackten Felsen Skagnäs – im Schutz einer Höhlung – stehen zwei Menschen und starren durch Umwetter und Dunkel hinaus in den ausgewöhnten Fjord. Sie achten weder des Windes, der an ihren Kleidern reist und zerrt, noch des Regens, der herabstremmt. Sie starren nah an ihren Lieben, die sie vielleicht nicht wieder sehen sollen. Jede Minute dünkt ihnen eine Ewigkeit.

Mit donnerartigem Geheue wälzt die Brandung über die Schären. Das Meer ist ein weißer, alles verzehrender Friedhof.

*

Am frühen Morgen des Christabends war der Skagnässischer zum nächsten Fischgrund gesegelt, um sich den Weihnachtsfisch zu fangen. Der Fisch heißt gut an, und er wartet deshalb mit der Heimkehr so lange wie nur möglich. Es beginnt schon zu dunkeln, als er das Segel setzt.

Das Boot liegt und wiegt sich in der Dämung, das Segel hängt schlapp und klatscht gegen den Mast.

„Es nützt nichts, du musst die Ruder in die Hand nehmen, Junge.“ Kaum hat der Fischer dies gesagt, als ein plötzlicher Windstoß das Segel füllt und den Rutter in Bewegung bringt.

„Hang das Boot! Reiß zweimal ein, aber beeil dich!“ brüllt er.

Sein Befehl wird ausgeführt, und das Boot fliegt über das Wasser wie ein zum Tode erschrockener Vogel. Der Fischer sieht mit dem Steuer in der Rechten und den Segelleinen in der Linken und starrt in den Wind. Regentreppen klatschen aufs Wasser, und die Dunkelheit zieht sich wie ein schwarzes Tuch um das Boot zusammen.

Plötzlich umklammert der Fischer die Ruderpinne, daß die Knochen weiß werden. „Reiß die Segel ganz ein!“ Der Junge arbeitet mit blaugefrorenen Fingern an dem nassen, feisten Segel und reiht sich die Hände blutig.

Gerade wie die leste Klammer befestigt ist, füllt ein Windstoß den Segellegen, daß er sich ausbläst wie eine riesige Trommel.

Unheimlich peift es in den Nähern, die gespannt sind wie geschwollene dicke Schnen.

Das Meer ist ein großer brausender Siedekessel.

*

Der Fischer steht wie eine Säule. Seine Gesichtszüge sind, wie aus Stein gemeißelt, doch der Blick wird umstän wie bei einem Raubvogel und sieht durch Fischt und Dunkel. Er weiß, es gilt Leben oder Tod, Sieg oder Untergang. Er ist wie ein Feldherr im Kampfgetümmel. Er weiß, jeden Augenblick kann eine See das Boot füllen und zum Sinken bringen. – Das bedeutet Tod.

Der Tod am Weihnachtsabend. – – – Der Wind peift das Segel, es knirscht in dem Mast, – jeden Augenblick kann er knielen wie trockenes Stroh, – und unheimlicher Todesangst tönt in den Nähern.

Einen Augenblick ist das Boot tief in einem Abgrund, sodass das Wasser in großen, weißen Bächen über den Bootsrand schäumt, und dann ist es wieder hoch oben auf dem Rücken einer Riesenwelle und wird weit vorgestossen, hinunter in einen neuen Wellengrund.

Plötzlich beginnt ein Tosen, wie von vielen Wasserfällen — die erste Untiefe donnert auf und überträgt zeitweise den Orkan.

Das Boot nähert sich den flachen Gründen, und nun gilt es für den Fischer, diese an ihrem Brüllen zu erkennen, sodass er ihnen beiseiten ausweichen kann. Die See schäumt derart auf, dass man nicht weiter als eine Bootslänge sehen kann.

Ein Licht drängt sich mit scharfem Blitzen durch das Dunkel.

„Leuchter von Sandya voraus!“ brüllt der Schiffsjunge.

Das Boot hebt sich unter einer Welle und gleitet über eine schwarztrüge Klippe — eine Sekunde später und das Boot wäre zu Kleinholz zerstossen.

„Klippe voraus!“ schreit der Schiffsjunge.

Ein mächtiger Wasserfall schäumt knapp drei, vier Bootslängen vor dem Kutter.

Der Fischer reiht die Rücksprünge an sich, das Boot dreht scharf bei und die letzte Untiefe ist passiert, doch nur eine Handbreit am Tode vorbei.

„Ein Boot mit zwei Mann!“ schreit der Junge am Auslug.

Der Fischer steuert gerade auf das Boot zu. Der Kutter geht darüber, bleibt eine Sekunde stehen, — dann drückt er das Boot unter. Doch zwei Mann sind in den Kutter gesogen.

Es kocht, schäumt, bricht, stöhnt und seufzt in allen Richtungen. Ein furchtbarer Stoß, das Boot steht auf einer Schäre, und wäre zertrümmert worden, wenn nicht in demselben Augenblick eine mächtige Welle gekommen wäre und es abgehoben hätte. Die Welle trägt es ganz bis an den Strand, sodass es im Sande stehen bleibt.

Die Fahrt ist vorbei.

Auf dem Lande haben Mutter und Sohn furchtbare Minuten voller Angst und Hoffnung durchlebt, doch die Frau wirkt sich nicht in wildem Jubel an ihres Mannes Brust. Sie drückt nur seine Hand und sagt leise: „Willkommen von der See.“

(Berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Kurt Reehorst)

Josef Hegenbarth



Der Weihnachtsmarkt

Rauhreif

Rauhreif hat heut' den Garten eingehetzt
und sein Gezweig in Hauch und Flor
gefangen.
Jedweder braune Strauch am Wege trägt
Kristallgeschmeide und Korallenpangen.

In feinstem Zug dem Leben nachgespürt
bildet der Frost als Künstler die Gedanken:
Wie hat ein Goldschmied seiner gesilbert
solch Gitterwerk von Blatt und Silberranken.

Nie hat ein Dichter freier überspannt
die Welt mit einem Wundernetz von Blüten.
Heut' morgen ist der Park ein Märchenland
und in Legenden eingewickelt und Mythen.

Er strahlt in seiner ungewohnten Haft,
hoch in der Luft krähtzt mitsvergnügt ein
Rabe.

Ich aber seh' vor solcher Meisterschaft,
wieviel, wiewiel ich noch zu lernen habe . . .

Hilda Bergmann

Der Bettler

Lehnt da an eines Hauses Tür
Ein Bettler, wie manch' anderer auch,
Sein ganzes Wesen spricht dafür,
Dass es bei ihm nicht alter Brauch.

Das Handwerk schien ihm unbekannt,
Sagst dazu wohl auch Gesicht?
Der Wind pfiff durch sein dinn Gewand,
Leer war die Tasche, — leer sein Blick.

Mit seinem weißen Haupthaar spielt
Der eifge Wind, — er achtet's nicht,
Sein Antlitz, blaß und gramwöhnlit
Wirkt geisterhaft im Straßenlicht.

Ein Kind reicht eine Gabe dar,
Er dankt, — bis zu den Schläfen rot,
Mir wird mit aller Wucht es klar:
„Herrgott, wie bitter dieses Brot!“

Anneliese Nitscher

Gott

Gott ist alles, ist vom Baum der Wipfel,
Der im Wind bedeutungsvoll sich wiegt,
Ist die dunkle Wolke, die am Gipfel
Den Gebirge wetterkundend liegt.

Gott ist in den Meeren wie ein Grossen,
Wo die Brandung an die Felsen schlägt,
Ist im satten Grün der Gräser, in den
Schollen,

In den Früchten, die der Weinstock trägt.
Gott ist, wo die Kinder heiter spielen
Mit den Puppen und mit Schaukelpferden,
Ist, wenn Mädchen sich als Mutter fühlen,
Jünglinge zu reifen Männern werden.

Gott umfaßt die Gletscher und die Firnen,
Lebt im Wurm sein Dasein, in der Grille,
Und ist nächstlich zwischen den Gestirnen
Jene ungemeine Schärenfülle.

Nenn ein Ding im Leben oder Sterben —
Gott ist alles längst anheimgegeben,
Und wir Menschen sind nur seine Erben,
Die von seiner weisen Güte leben.

Karl Storck

Nadierung von Otto Schubert



Die Verkündigung

SEELENWANDERUNG

von EBERHARD VON WEITENHILLER

Amarasinha wünschte im tiefsten Herzen, daß sein Nachbar Bharatrihari als Krüppel unter dem Dschagganathwagen hervorgezogen würde.

Bharatriharis tägliches Gebet war, sein Nachbar Amarasinha möge beim Bad im Ganges von einem heiligen Krokodil verstümmelt an den Strand gespien werden.

Trafen sich aber die beiden, dann wünschten sie einander ein langes und gesundes Leben, schönes Wetter und guten Geschäftsgang. Die Funken des Hasses in ihren Augen waren von den Üfern verschleiert und ihr Mund lächelte.

Amarasinha behauptete, in den Sutras stünde geschrieben, es bedürfe nur des starken Glaubens daran und die Seele eines Menschen könne gewissermaßen schon lebendigen Leibes in den Körper eines andern fahren.

Bharatrihari schwor, eine Stelle in den Sambitas beilage, daß nicht der Glaube, sondern erst der starke Wille die Wanderung der Seele bei Lebzeiten ermögliche.

„Der Glaube vermag alles!“ versicherte Amarasinha verbindlich und strich sich mit innerer Entrüstung den schimmelgrauen Wallebart.

„Der Glaube vermag nichts gegen den Willen!“ beteuerte Bharatrihari mit devotem Büßling und seine violenfarbene Nase glühte vor innerer Empörung.

Alo erkannte jeder im andern den Ungläubigen, den Wolf im Garten Brahmias, das räudige Schaf, dessen bloße Berührung befürchtete. Und des gegenseitige Hass wurde zum Sinn ihres Lebens, ward zur giftigen Blase, die von Mond zu Mond wuchs und des erlösenden Plakens harzte.

Und es erschien der Tag, an dem Amarasinha fand, daß die Verstümmlung durch den Dschagganathwagen zu viel Ehre für Bharatrihari wäre, der Tag, an dem Bharatrihari zur Überzeugung gelangte, das heilige Krokodil sei zu gut für die Beschwörung mit Amarasinhas Blut.

Und da kam im Tempel des Vishnu vor dem goldenen Standbild des Gottes die große Erleuchtung über Amarasinha.

„Das Argste, das Bharatrihari widerfahren könne,“ fann er, „ware, wenn sein Körper meine verhaschte Seele schlucken müßte. Für mich bedeutete es allerdings ein umgeheures Opfer, in seinem schmussigen Leib zu wohnen. Aber welches Opfer wäre zu groß zum

Nachdruck von Otto Schubert



Ruhe auf der Flucht

Ruhme Brahmias, des Unüberwindlichen? Zudem würde hiедurch ein rechtsgläubiges Leben, m i n Leben verlangt, denn Bharatribari ist um vieles jünger als ich. Mag seine befudete Seele zu Siva fahren!"

Und ohne weiteres Bedenken begann Amarashinu mit den nötigen Zeremonien im Sinne des Sutras, schlug mit der Stirn gegen den marmornen Boden, pochte mit der Rechten dreimal an den Sockel des göttlichen Standbilds und murmelte: „Ja glaube, daß meine Seele in den unsauberen Leib Bharatribari fahren könne. Und der Glaube vermag alles!"

Da wurde ihm plötzlich dunkel vor den Augen. — — —

Zu gleicher Zeit lag in einem entfernten Winfel desselben Tempels Bharatribari erleuchteten Angesichts vor dem silbernen Standbild des Gottes Krishna.

„Das Gräßliche, das Amarashinu widerfahren könnte," sann er, „wäre, wenn sein Leib meine gehaftete Seele in sich aufnehmen müßte. Es bedeutete für mich allerdings ein ungeheures Opfer, in seinem verabscheungswürdigen Körper zu hausen. Soll man aber nicht jegliches Opfer zur Ehre Brahmias, des Weltgebietenden, auf sich nehmen? Zudem ist Amarashinu bedeutend reicher als ich. Wie viel gute Werke zu Durgas Ehre könnte ich da mit seinem Gelde schaffen! Mag seine verpeste Seele zu Kala fahren!"

Und alsbald begann Bharatribari mit den vorgescribenen Zeremonien im Sinne der Samhitas, schlug mit der Stirn gegen den

Sockel des göttlichen Standbilds, pochte mit der Linken dreimal an den marmornen Boden und murmelte: „Sö will, daß meine Seele in den dreckigen Leib Amarashinhas fahre! Und der Wille vermag alles."

Da wurde ihm plötzlich dunkel vor den Augen. — — —

Kala und Siva hartern vergebens der entfliehenden Seelen. Diese hatten mit der Geschwindigkeit der Marut ihre Wohnstätten verlassen.

Und es blieb alles beim Alten. Die Seelen wurden ihres Täuschens nicht inne.

Amarashinhas Seele hafste nun in Bharatribaris Leib den Leib Amarashinhas wie die Seele Bharatribaris, und Bharatribaris Seele hafste in Amarashinhas Leib den Leib Bharatribari wie die Seele Amarashinhas. Denn der Hass war der Sinn ihres Lebens. Und der eine wünschte den andern wie vordem unter den Dschagganathwagen oder in den Nischen eines Krokodils.

Doch wenn sie sich trafen, drückten sie einander ihre Hoffnung auf stete Gesundheit und ein langes Leben aus. Der Abscheu in ihren Augen war von den Lippen verschleiert und ihr Mund lächelte.

Und ihr Hass wuchs von Mond zu Mond, bis ihnen im Tempel des Vishnu wieder Ereluchtung wurde. Denn in den Upanishads steht geschrieben, die Seelen, die voll Leidenschaft sind, sind unsterblich und wandern bis ans Ende der Tage. — Und der Hass stirbt niemmer. — — —

Karl Schlageter





Heilige Nacht

N A C H T I N S E M M E L L A U K E N

VON J. K. HESSE

Ihr erinnert euch gewiß noch des außergewöhnlich strengen Winters vor einigen Jahren. Kurz vor Weihnachten befand ich mich in Ostpreußen auf einer Geschäftsreise. Seit Tagen stürmte in dieser Ecke Deutschlands ein wildender Schneesturm. Die mit Nacht beliebten und so oft sitzten ältesten Einwohner entzweyten sich nicht, je in ihrem langen Leben derartigen Schneefällen beigewohnt zu haben. Die Straßen „flimenti“ zu – die Kilometersteine versanken, dann die Hundschitten, später die ländlichen Bedürfnisanstalten. Der Schnee wuchs und wuchs und ging endlich den Häusern an den Hals.

Unser Jüglein prustete wie ein asthmatischer Kreis durch die ertrinkende Landschaft. Kurz vor einer kleinen Station gab es den Kampf mit dem Schneeteufel auf, blies unwillig verendend, graue und schwarze Dämpfe durch die Nase, kreischte wie ein Chor von tausend rostigen Dirangeln und – blieb stehen. Man hätte sagen können: Es stieckte alle Viere von sich.

Ich war einer der Erken, der einen scharf gewürzten Fluch auswippte – den Koffer, das Kofferchen, die Tasche und das Taschentuch packte, aus dem Abteil dritter Klasse sprang und in dem reichlich vorhandenen Schnee bis zum Solips verank.

Andere Reisende blieben sitzen, tranken einen Kognak und dachten, der Kröt würde vielleicht doch nochmal hopen. Ich aber

hatte genug von Sibirien. Ein Bett, ein großes, dickes, unermesslich weiches Bett müßte ich haben. So grub ich mich unter der Last meiner Koffer ächzend durch den Schnee und bohrte einen achtbaren Tunnel bis – Semmellaiken.

Hier gehabt mir die merkwürdigste Geschichte meines Lebens. Grins nicht – Marta – Du kennst die Geschichte schon, ich möchte aber bloß mal wissen, wenn euch Weiber so etwas posaieren – – –.

Am Eingang des Dorfes wachte eine unheimliche Niedengestalt. Bärenhaft. Ein Uter? Ahaser oder eine Erscheinung aus der unbekannten Dimension? Mein – es war nur der Nachtwächter, ein richtiger Nachtwächter, der beruhigend saß nach Grog – roh. Dieser Beamte kämpfte mit schweren Elefantenbeinen vor mir her und brachte mich in das Hotel von Semmellaiken.

Wie ein Märchenbild sah das Häuschen in die Winternis. Die Fensterchen tot und zugewehrt, ein Lichtauge nur blinzelte vorstellig freidlich und trostete mich Mützen. Beinah ward ich gerührt. O zauberweiss Hörnchenlein du!

Die häneverwehte Tür bebte unter den kräftigen Fußtritten meines Begleiters. Bald hupelte und schlupfte was herbei – die Tür knarrte und ein verhutztes Männchen stand auf der Schwelle. Das sah aus wie eine männliche Hexe. Hatte einen Buckel, lange



Ritter, Tod und Teufel

Spinnenarme, eine unverschämte spitzige Nase und böse Augen wie ein leerer, schmäheriger Tümpel. Mir war garnicht wohl. Ich bin wirklich von Natur aus nicht furchtsam — aber diese nächtlichen Kameraden hier — ber!

Der Herr Nachtrat setzte sich gemütlich fest, die unheimlich ausgedehnten Hände bedeckten die Tischplatte, die Säulenbeine guckten an der anderen Tischseite heraus und ragten fast bis zum Ofen, an den ich mich verkrochen.

Kein Wort wußte die Stille. Der Alte schlurste hin und her, knickte mit den Fingern und nuselte etwas durch die horstige Nase, ich weiß nicht was. Endlich legte er ein kurzlanges, Schauderklänge ausströmendes Messer auf den Tisch und knurrte: „Wollen Sie was aßen?“

Den Messer folgte ein nicht unsympathisches Schnintqviertel. Der Herr Nachtrat hielt ein, das Messer schwirrte, der Schninten verschwand. Ich befam mich und stürzte zum Tisch, wo ich grad noch ein dürtig Endchen von dem Schweineleben erwischte. Der Alte hufte ihn um her. Her und hin. Alleluja. Misthafter Duft erfüllte plötzlich den trauten Raum. Järtlich warme Geisterchen schnurrten aus Wintel und Ede. Graublaugrüne Schleier wirbelten. O welch wohlige Liebchen singt man!

Hier ist ein Zaubergeraten aufgetan. Das ist nicht mehr der Bär, nicht mehr der Herrenmensch. Der wunderbare Duft schwält an und tanzt und kreiselt und sülle mir die Nase mit Märchen. Was ist alles da? Dornroschen und Auerhabs Keller. Meine kleine Frau in dem neuen Blauferdinen, das Wirtshaus im Spessart und Rübezahl und irgendwer sagt Gedichte auf. Der Nachtrat stieg durch das Zimmer und stößt sich den Kopf und dem Herrenmenschen blühn Ochideen auf der Nase. Ich habe sechs Millionen Kilo Schmieröl verkauft und ein am ersten da. Monats eingelöster Wechsel — hupp — da kommt ein Satan — nicht so drehen — Schninten — Hufsteinbonbons — der ganz, verdammt, fieskengeliebene Zug fährt mit mir Dreibreifebillat. Der Nachtwächter ist ein Nachtmäher und der Alte ein Affe und ich liege im Bett und habe acht Gläser ostpreußischen Grog im Leib.

Nicht wahr, bis hierher löst sich alles ganz harmlos auf. Ich aber sage Euch: Ahnung bleibt Ahnung.

Nachdem sich mein Bett ein wenig beruhigt hatte, döselte ich so

langsam ein. Das rechte Bein hatte ich in die Zimmerkühe gestreckt. Dies ist ein bewährtes Mittel gegen Karussellsfahren. Es möchte Mitternacht sein, als ich mit einem irrsinnigen Schrei in die Höhe fuhr. Eine kalte, schleimige Hand hatte mein Bein umfaßt und —

„Screin Se doch nich so — dammlisches Stück Maast —“ sagte die alte Spinne. „Da is nämlich noch an Raifender gekommen, der met in dem anderen Bett bei Ihnen schlope — hören Se — Mamchen?“

Ich seufzte erleichtert ja, stieß erheblich hupp — auf, sah einen Mann ins Bett fallen und schlief wieder ein.

Klagend und dünn folgten die Turmuhe Drei. Eins — zwei — drei! Am Fenster war ein Geräusch. Da — — am Fenster. Ich sah alles in einer halben Sekunde. Schrei, brüllte, wimmerte: „Mensch — Herr — um Gotteswillen — nein — nein — halten Sie, halten Sie doch ein! Tun Sie es nicht!“

Mein Zimmergenosse stand wie ein Geßpent — der Mond bleichte totalk im Gemach — stand wie ein Geßpent am Fenster — hatte einen Strick um den Griff und wollte sich — ja — er wollte sich erhängen!

Ich sprang aus dem Bett und umfaßte weinend seine Hände. Stammelte und lallte, betete und beschwore. „Lieber Herr — nicht — nicht — nein — alle Heiligen helft mir — tun Sie es nicht — denken Sie an Ihre Frau — oder wenn Sie keine haben — an Ihre armen Kinder — es wird ja alles wieder gut — ich helfe Ihnen — alles was Sie wollen — hoffen Sie — Mut — — —“

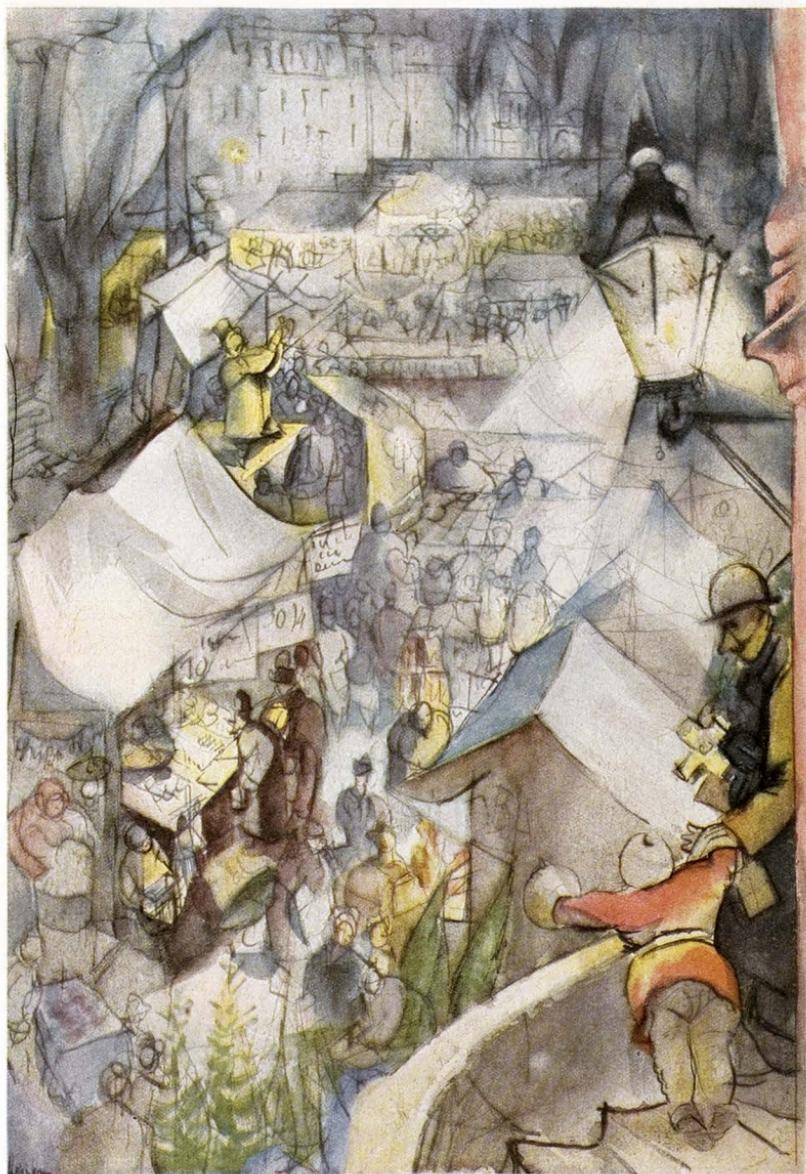
Der Unglückliche rang wie ein Wahnsinner mit mir.

„Lassen Sie mich — was geht das Sie an? Ich muß — ich kann nicht anders —“

Mit einem Ruck schlenderte ich den Strick zu Boden, umklammerte den Verweifelten mit niesgebauten Kräften und zwang ihn auf sein Lager zurück. Da stöhnte er wie ein Tier und brach schluchzend zusammen.

„Weinen Sie — Lieber — weinen Sie — es wird Ihnen gut tun, weinen Sie sich aus wie bei Ihrer Mutter — ich bin ein Mensch und verfesse alles — erzählen Sie mir Ihr Leid — ich helfe Ihnen — ich will alles für Sie tun —“

Während dieser wirklich erschütternden Szene machten sich die acht Gläser Grog hier und da unvorteilhaft bemerkbar. Es war mir



Christkindlmarkt

sehr peinlich, aber der Magen hat keine Seele.

Mein Freund wurde nun ein wenig ruhiger und erzählte mir, nachdem ich seine Tränen mit meinem Taschentuch getrocknet, seine Gedichte, die ich allerdings wegen meines damaligen verworrenen Zustandes jetzt nur in Umrissen wiedergeben kann. Aber auch du werdet ihr mir bestätigen, dass sie wohl einen Manne das Schluchzen in die Kehle treiben konnte.

Marie, eine bildhübsche Wäscherin aus dem Wäschennachgemütsgefäss Edelweiss, war seine Braut. Er war ein geachteter Feinmechaniker, der sich solide und wacker einen Groschen nach dem anderen zurücklegte und davon — in Erwartung der baldigen Hochzeit — eine Küche und ein hübsches Schlafzimmer auf Abzähllung gerauft hatte. Achtung vor solch einem Gemüt. Aber weiß ein Mädchen aus der Großstadt, besonders wenn es täglich mit der verfürbterlichen Damen- und Herrenlurmsäuze zu tun hat, weiß es einen solchen Charakter in seiner Großeltern ganz zu widerdagen? Gewiss — Marie liebte ihn — aber — es gab ein Aher. Ein unbestimmtes Sehnen und Drängen erfüllte ihre junge Brust — und manchmal sah sie mit großen Nächselaugen von ihrem Walstrog auf und träumte in die blaue Märchenferne. So sah sie eines Tages Edgar, ein hochgenachfener, elastischer Mann. Edgar von zu auf vor und hinter Brauentstein.

Und es war um die beiden jungen Menschenknospen geschehen. Edgar schlug alle Traditionen und das Stammelslot seiner Väter in den Wind, Marie verließ ihren Brüderwerb — sie flohen zusammen und verhöhnten ineinander wie zwei freche Mainewolken. Ihre Herzen, im Liebewind erstickend, jubelten das gleiche, uralte Zauberlied. Selbstförmig und grausam ist die Liebe — der Feinmechaniker stand einsam und verlassen mit seinen zwei Zimmern auf Abzähllung und weinte über sein zerstürgnetes Leben.

In einer Leinwand tåm die Katastrophe. Der Feinmechaniker, verflucht vor Leid und Tränen, ließ sich in die Wohnung der Liebenden geschlichen und unter ihr Lager einen teuflisch erfundenen Apparat angebracht, der während der schwelgenden Nacht eine spise, starke Spirale hochtrieb und durch Matratze und Bettwerk kreisend, die Herzen der Schlafenden durchbohrte. Auf dem Friedhof zu S.



Unter dem Mispelzweig

„Freun Sie sich schon auf Weihnachten?“
„Mäsig! Es ist doch mehr der Wintersport der älteren Leute!“

ruben sie nun aus. Die Stadt hat ihnen ein schlichtes Mal gesetzt.

So erzählte der Fremde. Ich tröste ihn und sprach zu ihm, wie ein Vater zu seinem vom Leben müde geschlagenen Sohn spricht. Nie hörte ich solchen Jammer in der Stimme eines Mannes, nie blieb menschliche Qual mir so entgegen. Er versprach mir, sich dem Gericht zu stellen, seine Wohnsinnstat zu büßen und ein neues Leben zu beginnen.

Nach den gewaltigen und manngesättigten Erregungen dieser absonderlichen Nacht schlief ich gegen fünf Uhr morgens ruhig und traumlos ein, nachdem der Unglückliche mir durch ehrlichen Männerhandschlag verprostet, von seinem schrecklichen Untergangen abstehen zu wollen.

Beiflagt, eine gute Tat getan zu haben, wachte ich nach Stunden erquickt und schlafes auf. Auch ihr werdet das wunderbare Gefühl kennen, das den ganzen Menschen und den ganzen kommenden Tag im Vorans mit einem heimlichen Glanz erfüllt, wenn im Augenblick des Erwachens ein froher, guter Gedanke glücksgesäumt aus dem Bewusstsein sein ist unten springt und sogleich die Schleier der Nacht zerrichtet. Ich

drehte mich schnell um nach meinem Freund. Er lag nicht zu Bett. Er saß auch nicht auf dem Fußboden oder am Tisch. Er war garnicht da. Am Fenstertisch aber baumelte der Strud — ein sehr solider übrigens — baumelte bis auf die Straße. Meine Koffer waren fort und in meiner Brusttasche befand sich noch eine einsame Zehnpfennigstümmer.

Auf dem Nachttischchen proktes, lümmelte, siegelte sich ein buntes Heft herum. Beitlebt: Marie, die schöne Wäscherin.

O Semmelfauken. O du verd... Schw.....!

Grins nicht Marta! — euch Weibern sollte sowas passieren —!

Aphorismus

„Sie hätten mich in meiner Glanzzeit kennen müssen,“ sagte der weltland Staatszylinder zu den Pantalons.

„Und Sie mich vor der meinen,“ entgegneten diese.

Achtung! Neue Putschwelle in Bayern!

Berliner Extrablatt

Drahtbericht unseres nach München entsandten Spezialberichtersstatters Schlemihl Ludwig



München. 1. Telegramm.

Soeben eingetroffen, stellte einwandfrei fest, daß hier November ist, bekanntlich das gefährliche bayerische Putschjahr. Einheimische bevällern einzeln und in Gruppen die Straßen, offenbar neue Taktik, um sofort auf Signal Programmauslauf veranstalten zu können. Das Militär verdächtigerweise in den Kasernen. Kreisstein soll bereits im Mai Inspektion vorgenommen haben. Klarer Beweis für lange Vorbereitung des Hochverrats.



2. Telegramm.

Ludendorff ist heute morgen 6 Uhr am Sendlinger Tor gelehnt worden — ein sicheres Vorzeichen für nahenden Putsch. (Siehe Brandenburger Tor beim Kapp-Putsch!) Von unterrichteter Seite verlautet, daß Verjährung Ludendorff-Kronprinzenapprech unter der Bedingung zustande kam, daß die Bezeichnung „Savpreis“ für Generäle und christliche Nichtmitglieder der Berliner Regierung bei Strafe verboten wird. Beobachtete persönlich Annäherung des Generals an eine „maßgebende“ Hofstelle.



3. Telegramm.

Im Lager der „Schwarzen“ herrscht natürlich auch höchst verdächtige Geselligkeit. Man

spricht von „Säuberungsaktionen“ an hohen Stellen.



4. Telegramm.

Trotz eindringlicher Warnung von befreundeter Seite besuchte ich soeben das bekannte Verchwörerlokal „Bürgerbräukeller“, das auffallend dicht besetzt war. Große Anzahl von verdächtigen Gestalten, die sich hinter hohen Mauztrügen vergeblich harmlosen Anstich zu geben versuchten. Ein Teilnehmer, offenbar der Führer, äußerte ganz laut, er wolle seine „königlich bayerische Ruh am“, ein Beweis dafür, wie sicher sich die Verschwörer bereits fühlen.



5. Telegramm.

Entdeckte soeben heimlichen Schießplatz. Augenblicklich anscheinend Übung mit Maschinengewehren im Gange.



6. Telegramm.

Besonders verdächtige Bewegungen im Hoftheater zu beobachten. Nach Mitteilung von verläßlichen Genossen soll General (1) Inten-

dant Freiherr (1) von (1!) Frankenstein in der Lage sein, jederzeit ein ganzes „Corps“ in rascher Bewegung ausmarschieren zu lassen. Täglich finden dort „Orgesichter“-Versammlungen statt — offenbar ein Münchner Deckname für die „Orgesicht“.



7. Telegramm.

Der bekannte ehemalige Reichswehrgeneral von Möll, dessen Pensionierung der Reichswehrminister Geßler nach dieser meiner Feststellung nicht mehr zu leugnen wagen wird, hat soeben verschiedene Privatgespräche gehabt. In einem derselben hat er, wie ich von Zeugen erfahren, offen zugegeben, eine bayerische Behörde besucht zu haben, deren Amtsgebäude erfahrungsgemäß nur selten ohne Hintergedanken betreten wird.



8. Telegramm.

Wie sehr der Putsch-Plan bereits bis ins Kleinste ausgearbeitet ist, beweist ein Dokument, das mir in die Hände fiel und aus dem hervorgeht, daß die Verschwörer für den Fall des Gelingens der Wiederaufrichtung der Monarchie und der Trennung vom Reiche alle Vorbereitungen zur Selbstverwaltung getroffen haben. Das Dokument befaßt die Errichtung einer eigenen „Münchener Post“.



Rundgang durch das Locarno-Museum

Damen und Herren! Ho l'honneur zu zeigen
der Locarno-Museum. Müssen bitte entschuldig-
dig, das ich nicht sprech ganz gut der Deutsch-
Worte lernen besser bei Konferenz, aber sind
dort nicht gefaßt deutscher Worte.

Die Gebäude hier ist alter Kriegssar-
nal, nur bissig umgebaut. Balken sind stark
verbigt, als Briand hat unterschreit die ewige
Friedenspakt. Und Fenster sind gemaden molto
größer, weil vielen Staatsmänner haben hi-
nausgredert.

Der Konferenz haben getanzt von Aus-
bruch bis Einstellung. Aus Deutschland sind
gekommen die Reichslandar Doctor Luther.
Wir haben geglaubt, das ist die große Do-
ctor Luther von die stolze Reichstag in Worms.
Aber als er immer anders haben gekonnt,
wir haben gemerkt: das ist die kleine Doctor
Luther von die andere Reichstag in Berlin.
Die andere Deligierete, die Minister Strei-
mann, — oh, wie haben sofort gekennt nach
die Bild in die Wissblatt von alle Welt. Er
haben nicht mitgebracht sein elegante Frau
wie die Chamberlain, — aber mus sein ein
Dame von großer Schönheitssinn.

Bitte in Einzeln zu sehen: Hier in die
Glasvitrine — Nr. 1: ein Wurstspell
von Zusammenkunft Luther mit Briand, wo
sie haben gesellt in piccolo albergo ganz
sole eine Freundschaftspakt und aufgeschreit.
Briand haben bestellen ein Glas franz-
ösisch Wein von die Saar. Auf Eisbett
ist gestellt: Lacrimae Fehrenbach. — Ist ge-
kommen ganz kleiner Kas und si haben dieier
Kas hingemestiert dieser Wurstpell. Aber in
unbewahrer Moment hat der Kas geschrift
die ganze Paltvertrag und für die deutsche
Kanzler ist geblebt der Wursthaut.

Briand hat gefehlt zu Straf der Kas in
diese Sack Nr. 2 und wollten verlaßt an

die Luther und hat Kas erst wieder herausge-
laßt bei die Raumungsverhandlung und Luther
haben vergekt ihn umzubind dieser Schelle
Nr. 3.

Hier in Ei Nr. 4 und 5: Die grosse
Haken von die Nr. 16 für der Deutschen und
die viele Haar, was der Deutschen nicht haben
dabei gefind. Nr. 6: der kleine Tischlein,
unter das sind geplumten aller deutschen Vor-
behalte.

Wollen beachten besonders dieser Wand
Nr. 7, durch das haben gewollt zu rennen
mit das Kopf die Polen und haben erst auf-
gehört, als Briand ihnen haben gezeigt dieser
kleiner Hintertür Nr. 8 bei Dorgchen
gegen deutscher Reich. An Wand ist aufgehängt
ein Landkart Nr. 9 von die deutsche Re-

ionies, wovon nicht ist gesprecht auf die ganze
Konferenz. Dahinter die schwarze Fleck
Nr. 10 ist die Schatten, was hat gelegt auf
die Zusammenkunft. Belieben zu sehen genau:
ist wie Profil von Dötscherin.

Bitte heranzutreten an Kassette Nr. 11:
die Moncke von Chamberlain. Muß
haben drei Aug zu gleicher Zeit: eine für
Mittelmeer, eine für Indien, eine für China.
Nr. 12 ist ein Seit aus Fremdenbuch
von Hotel Esplanade mit Eintrag von
Stremann!

Moi, je suis le stresse — homme,
Je me s mbles toujours comme
Le renard de La Fontaine.

Die Nachsah: Wird dir wie dem Naben
geh... ist gesreibt von ander Hand.

Karl Pröhbaüher



Wie sich der kleine Peppi ein
„Rumpfklabinett“ vorstellt.

Und dort in Schrank Nr. 13 sind
Bündel Telegramme von Caillaux aus
New-York an Briand, daß Frankreich un-
bedingt braucht der rasche Ausgleich mit
Deutschland, da sonst keiner Penny kriegt
in Amerika. Von dieser Telegramms haben
alle gewußt in Locarno, — nur der Deut-
schen haben nir gemeckt.

Das ist der Schlus von die Rundgang.
Bitte zu entschuldig, daß si wenig. Aber
der Ausbeute von Locarno war nicht größer.

Wenn sagen darf in Geist von Strei-
mann: Kleine Trinkgeld machen großer
Freud. Bitte zu beachten: keine franzö-
sische Frank.

Wenn kommen Damen und Herren nach
Gen: Bitte nicht vergessen zu bestig der
Lachkabinett in Völkerbund.

Wünsch ein guter Reis und zum
Wiedersehen!



Berückende Pracht

Welliges Haar, seidenweich, fließend in lockerer Fülle, verstärkte, natürliche Wellen, diskreter Duft, sind der sichere Erfolg einer Waschung mit Elida-Haarpflege.

Ohne Spur schädlicher oder scharfer Zusätze reinigt Elida-Haarpflege durch die milde Spezialseife Haar und Kopfhaut leicht und gründlich. Sie bildet einen üppigen, kräftigen Schaum, der mit seinen Millionen Bläschen alles Unerwünschte einhüllt.

PARFOMERIE	ELIDA A.-G.
11/1	Leipzig-Wahren 2
12	
Senden Sie mir kostenlos	
eine Originalabrechnung	
Elida-Haarpflege	
Ladenpreis 30 Pf.	

Name: _____
Adresse: _____

ELIDA
HAARPFL EGE
»Das soda freie Shampoo«

Kleben Sie bitte
den ausgefüllten
Kupon
auf die Rückseite einer
Postkarte.
Sie erhalten außer der
Originalverpackung den
interessanten Prospekt.
«Uralte Kultur»

Deutsche Demarchen

Handelnde Personen: Briand und ein prominentes Mitglied der „Liga für Menschenrechte“. — Statist: Der deutsche Gesandte. — Spielt am Donn' d'Ora.

Der deutsche Gesandte (sägt leise in Briands Arbeitszimmer, schlägt die Hände zusammen und macht eine tiefe Verbeugung).

Briand: Sie kommen um Frankreichs Antwort auf die letzten Anfragen Ihres A. A. bejünglich unserer Zugeständnisse an Deutschland einzuholen, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, Getrennt der Tradition seines Landes und den Überlieferungen seiner Geschichte wird das erhabene Frankreich, friedlich und verständlich, wie es von jeher gewesen ist, und als aufrechter Schwatzer wahrer Menschlichkeit die verprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen...

Der deutsche Gesandte (atmet erleichtert auf und hüftt fröhlich auf).

Briand: ... sobald Deutschland die leste Entwaffnungsnote vorbehaltlos unterschrieben hat!

Der deutsche Gesandte (schnit hörbar zusammen und eilt mit tiefem Rückling davon).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (tritt in strammer Haltung ein, schlägt vorbar die Hände zusammen und macht eine tiefe Verbeugung): Wir unterzeichnen!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das eile Frankreich in dem ehrlichen Wunsch, alles zu tun, was das jetzt so fremdlichartig genährten Völker noch enger aneinanderzufügen vermag, nun mehr die verprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (atmet erleichtert auf und tänzelt ihm lächelnd entgegen).

Briand: ... sobald Deutschland die leste Lustfahnote vorbehaltlos unterschrieben hat!

Der deutsche Gesandte (taumelt zurück und eilt mit tiefem Rückling davon).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (tritt in strammer Haltung ein, schlägt usw. — siehe oben): Wir unterzeichnen!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das eile Frankreich in gnädiger Anerkennung Ihres guten Willens nunmehr die verprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (läßt einen Stein vom Herzen fallen und eilt fröhlich auf ihn zu).

Briand: ... sobald Deutschland den Pakt von Locarno unterzeichnet hat!

Der deutsche Gesandte (führt kalten Schweiß auf der Stirne).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (tritt usw. — siehe oben): Wir unterzeichnen!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das eile Frankreich in dem ehrlichen Wunsch, alles zu tun, was das jetzt so fremdlichartig genährten Völker noch enger aneinanderzufügen vermag, nun mehr die verprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (reicht sich zu imponierende Größe auf und streckt Briand beglückt und gleichzeitig beide Hände entgegen).

Briand: ... sobald Deutschland vorbehaltlos in den Völkerbund eingetreten ist!

Der deutsche Gesandte (hält sich wankend am Türposten fest und eilt dann mit gesträubtem Haar und ungezählten tiefen Rücklingen davon).

14 Tage später.

Der deutsche Gesandte (wie oben): Wir treten hinein!

Briand: Wie ich es nicht anders erwartet habe, Monsieur! Bestellen Sie also Ihrer Regierung, daß das eile Frankreich, das den lieben deutschen Nachbarn mit offenen Armen und ungekünstelter Freude in den Hafen der Wölter als seinen Bufenkneipe zu begrüßen geruht, nunmehr die verprochenen Rückwirkungen ausführen und auf die unverzügliche Räumung Kölns dringen wird...

Der deutsche Gesandte (vergeistigt heisse Tränen der Rührung).

Briand (sieht verlegen aus dem Fenster).

Ein Mitglied der „Liga für Menschenrechte“ (flüstert ins Zimmer und flüstert Briand leise etwas ins Ohr).

Briand (für sich): Gott sei Dank! (stößt den deutschen Gesandten mit dem Fuß weit von sich) ... d. h. sobald die neue, in Vorbereitung befindliche Entwaffnungsnote von Deutschland unterschrieben ist!

Der deutsche Gesandte (klappert verstört mit den Augen und sinkt ohnmächtig zu Boden).

Briand (schüttelt dem Mitglied der L. f. M. dankbar lächelnd die Hand): Vielleicht wird es auch eine Lustfah- oder Sicherheitsworte? — Heute kann ich das noch nicht genau sagen! Und außerdem: was habe ich eigentlich — verprochen?

Der deutsche Gesandte (wird leblos vom Platz getragen).

Briand (Atem in Atem mit dem Mitglied der L. f. M. pfeifend ab).

Kiki



Empfindliche Raucher
werden die überraschende Feststellung machen / daß unsere Sorte
RAVENKLAУ
infolge der besonderen Zusammensetzung ihrer Tabakmischung
die Organe nicht angreift / daß sie vielmehr unbesorgt selbst von
dem geraucht werden kann / der sonst das Rauchen nicht verträgt.

HADANK

Silben-Rätsel

aus den Silben:

x - z - ad - bach - bel - ber - bu
 - bu - ee - chan - dam - det -
 der - die - dieh - diet - e - e
 - e - en - gon - ha - horn - i -
 ka - kad - kat - le - le - leib - lef
 - lett - ma - man - me - mats -
 - ne - ne - ni - ni - nor - o
 - o - phd - phf - re - raich
 - san - per - sier - stra - sus - ta
 - ta - tha - tian - ye - ye
 wild - zar - zar

sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus einem Gedicht von Langbein ergeben. (h = 1 Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten:

1. Tragkästen, 2. Deutscher Maler, 3. Drabel, 4. Fabellier, 5. Arnei, 6. Stadt in Assyrien, 7. Staatsform, 8. Stadt in Nebraska, 9. Stadt in Holland, 10. Babylonischer König, 11. Französische Provinz, 12. Stadt in Kleinsem, 13. Griechische Göttin, 14. Volksfest in Alger, 15. Jagdrevier, 16. Raubvogel, 17. Wiedergeburt, 18. Deutscher Sagenheld, 19. Jozephis Fabel, 20. Gewürzplantze, 21. Verzweig, 22. Deutscher Fluß.

Kästelprung

du	mei-	am	gev	rau-	ist	daß	daß	hal-	der
	gan	beim	und	freund	meer	deß	man	win-	
	horcht	ne	fein	auf-	schön	einst	der	stam	
	al-	gen	was	sang	arm	ver-	des	die	
	schöp-	jung	am	ruh	stund	ge-	zen	lin-	
	und	ich	stern	fern	schwörell	des	es	was	
	des	te	lee-	die	wahl	he	ist	gen	
	der	is	schön	mein	fein	chen	sucht	re	
mit	hat	doß	freudt	je	welch	ne	und	daß	tan
ist	ver	des	ich	rau-	ließ	hand-	um-	dei	und

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Mr. 48

Silben-Rätsel.

1. Egede, 2. Neustrien, 3. Tamina,
 4. Hagen, 5. Aeatos, 6. Lama, 7. Tarasch,
 8. Seine, 9. Arabien, 10. Menschen-
 - toffe, 11. Karaffa, 12. Esel, 13. Ipsowich,
 14. Tantieme, 15. Ignatjew, 16. Semerei,
 17. Tabor, 18. Defloration, 19. Agutti,
 20. Sempach, 21. Vanderbilt, 22. Ellipsoik,
 23. Rattiv, 24. Garibaldi, 25. Neurose,
 26. Untersberg, 27. Ebene, 28. Gobelini

= „Enthaltsamkeit ist das Vergnügen, —
In Sachen, welche wir nicht friegen, —

Wilh. Böhl

Ecceoriph.

Flandern — Flundern.

Rösselsprung:

Im Herbst

Als ich zuletzt im Felde ging
Den Bach entlang,
Von Rand zu Rand ein Schmetterling
Die Flügel schwang.
Doch heute seh' ich öde ganz
Die Wiesen ziehn
Und nur ein welkes Blatt im Tanz
Werke mir fliehn.

Mr. Greif



Abenteuer

Als ich in Bagdad die Barbierkunst lernte
Und Muselmänner Bart und
Balz entfernte
Und Muselmädchen Bubiköpfe
schmiede,
Sechshundert, das ich Schreckliches
erlebt:

Mein Chef Ben Haari, der ver-
fluchte Zwiel,
Bemühte mich als Hauptversuchs-
kornicel,
Indem er in die Haut mir mehr
als sieb
Ein Haarwasmittel um das
andere rieb!

Da – wie ich eines Morgens
mich begaffte,
Bin ich so borsig wie ein Urwald-
affe!

Mit schrillen Aufschrei stieß ich
aus dem Raum
Und steig' aus Scham auf einen
Dattelbaum...

Der Baum jedoch gehörte einem
Braten:
Der kommt mit seiner Flinte an-
geschritten.

Ich aber brüllte laut: „Was willst
du denn?“

Ich bin kein Aff! Ich bin ein
Gentleman!“

Er misserachtet mich, läßt den
Prachtbaum fällen

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung
des Blutelektrolyten hängt alles Wirken
im Organismus ab.
In jeder Apotheke erhältlich!
Haupthaus: Ludwig-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8



Und mich in einen Eisenkäfig stellen,
In dem er mich mit Fesseln fest
umstießt,
Als Raubtier einfach auf die
„Wembley“ schlägt!
Dort sieht mich nun der Sultan
von Lahore,
Und seine Tochter zupft ihn auch
am Ohr!
„Wenn du mir wohl willst und
du weißt nicht wie,
So tauf mir dieses unerlässliche Vieh!“
Der Sultan tut's. – Wir
ruschen längs des Indus
Landenwärts durch das braune
Volk der Hindus.
Vom Herrscher wird das Schloß
illuminiert,
Und ich bei seiner Tochter
eingekwartiert!
Zwar hält der Hof die Schöne
nicht für schicklich.
Ich aber fühle mich froh und
überglücklich.
Und sie – sie findet meinen Volk
so nett
Und nimmt darum mich nachts
sogar ins Bett!
Daraüber freuen wir uns beide
kindlich...
Und denkt euch nur, das Mädel
lebt mich indisch!!
Wieslug sie ist: Sie sprach beim
ersten Kuss:
„Du bist ein Mensch, kein Pithe-
canthropus.“
Beda Hahn

WINTER IN ITALIEN Luxus-Hotels

ROM
EXCELSIOR HOTEL Luxushaus
GRAND HOTEL Luxushaus
NEAPEL EXCELSIOR HOTEL Luxushaus

PALERMO
Gd. HOTEL DES PALMES Das führende Haus in der Stadt
Renoviert und vergrößert
TAORMINA
S. DOMENICO PALACE HOTEL Herrliche Lage
Renoviert und vergrößert
Spezialprospekt B 4 durch Compagnia Italiana Grandi Alberghi. Via Veneto 33, Rom.

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn - A-G Emmerich Rhein

Haben Sie

Schuppen Haarausfall - Kopfjucken

dann benützen Sie sofort das ärztlich empfohlene
durch Zeughauskammertypus Spezial-Kopfwasser Amakos-Radical
Überall erhältlich, wo nicht direkt vom Erzeuger
ARTHUR MAHR, CHEMNITZ, PARfüMERIE-FABRIK AMAKOS
Große Flasche RM. 2. – Erfolg garantiert! Kleine Flasche RM. 1.20
Tüchige Verpackung überall gesucht.



Verblüffend einfach!

ist die Handhabung dieser fertig gebeutelten Fango (Schlamm) Packungen und von eminenter Heilkraft bei Gicht, Rheuma, Gallen-, Nieren-, Leber- und Frauenleiden, Magen- und Darmkrankheiten. Kein Kochen der Masse, keine Schmutzerei, kein Verbrennen der Haut, kein vorzeigiges Erkalten, dagegen stärkste radioaktive Einwirkung auch auf tiefliegende Organe Pr. M. 2.50. Wo nicht in Apotheken u. Drog. vorrätig, schreibe m. an.

e.w. Marwitz & Co

Berlin SW 448, Wilhelmstrasse 39

+ Meine Heilsystem für alle Leiden (auch Störungen) ist das beste, Auskunft regege Marke. Lehrer K. Borchholz, Hannover, Lavasse, 67.

Durch die Literatur alter Zeiten und Völker: Aufsehenerregend in seiner umwälzenden Methode, unentbehrl. für Lehrende u. Lernende ist das in Lieferungen neu erscheinende „Handbuch der Literaturwissenschaft“ herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Prof. Dr. Oskar Walzel = Bonn. Mit ca. 3000 Bildern in Doppeltondruck und vielen Tafeln z. T. in Vierfarbendruck. Geg. monatl. Zahlung v. nur RM 7.-

Man verlange Ansichtsendung Nr. 1.

Artibus et Iteris, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM

Protest

In der Zeitschrift für angewandte Ethik finden wir einen Artikel über die Entfernung von Druckerschwärze von Altpapier, der mit den Worten beginnt: „Im Hinblick auf die Mengen von Papier, die durch die Bedruckung ihren Hauptwertverlieren usw.“

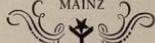
Wie wir hören, hat eine Anzahl führender Persönlichkeiten der deutschen Literatur, an ihrer Spitze die beliebte Romanchriftstellerin Hedwig Courths-Masler, eine Protestbeweitung gegen die unerhörte Verunglimpfung des geistigen Deutschland in die Wege geleitet.

F. a. V.

Die alte Garde wusste, was gut war!

Wie in den Tagen unserer Großväter, so ist auch heute Kupferberg Gold = die Wahl des Mannes von Welt. Zart und duftig in der Blume, rein und edel im Geschmack!

CHR. ADT
KUPFERBERG & Co.
GEGRÜNDET 1859
MAINZ



Kupferberg → Gold ←



Das maßgebendste Buch der letzten Jahre über moderne Kunst!
Das schönste Weihnachtsgeschenk:

ROM LANDAU DER UNBESTECHLICHE MINOS

Eine Kritik an der Zeitkunst

180 Seiten Text, 160 Abbildungen, 16 Vierfarbtafeln

★

Professor Georg Kolbe: Das Bejahende der Kunstauffassung des Verfassers und sein lebendiger Wille zur Auseinandersetzung redutiert ganz die Tat, die ihm heralich begrüßt. D. v. d. Schulenburg in der Kreuzzeitung: ... kunstvoll, ungestellt, nicht doktrinär langweilend, sondern glühend vor Begeisterung, mit sprudelnder Beredsamkeit hingestellt. Große, brennende Leidenschaftlichkeit durchströmt dieses Werk und ihr zur Seite steht schafsinige Kritik. Erfahrungreiche im Urteil und unbekümmerter Unbestechlichkeit. Fabelhafte Sicherheit, Grazie und Feinesse eines Menschen, von wirklich hoher Kultur, umfassender tiefer Bildung und beweglichem Geist.... „Der unbestechliche Minos“ hat internationale Bedeutung. Das Buch füllt eine bisher fühlbare Lücke aus. Eine ernste Arbeit, dabei amüsant und geistreich.

Ausgabe A: In Ganzleinen auf edler Bütten gedruckt, nummeriert von 1 – 100, vom Verfasser handschriftlich signiert, mit einer handgemalten Lithographie von

Professor Emil Orlik (fast vergriffen) Mk. 75.—

Ausgabe B: In Ganzleinen, mit einer Originallithographie v. Prof. Emil Orlik. Mk. 22.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

IM HARDER-VERLAG ZU HAMBURG



DIE
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

Es gibt nur eine
Lüftungsoffnung auf dem Pragmarnder
Blowimpfsta
Sob ist der Name Baumw
STEINGRÄBER-VERLAG, LEIPZIG



Rassebunde - Zuchtausschalt u. Hdg.
Arth. Seydlitz, Kosztritz 6 (Thür.)
Gegründet 1894. Vers. aller Rassen
von kleinen Schädeln bis zum großen
Schädel. Alle Rassen sind in
Illustration. Preissatzkatalog mit
Preisvorst. und Beschreibung
aller Rassen M. 1.—

Den Parteitagen zum Gruß!

Wieder kommen die Getreuen
Aus dem Süd, Nord, West und
Ost,
Welche nicht die Mühe scheuen
Und die Gelder, die es kost'.

Teils bestimmt durch Welt-
anschauung,
Teils, daß man sich etwas leist',
Teils zur groß-städt'schen
Erbauung
Man zu dem Parteitag reist.

Still! Man muß dem Führer
laufen,
Wenn er durch die Brüste guckt!
Die diversen Männer rauschen,
Ferner wird es auch gedreht.

Hei, es fühl'n du Beifallsrufer
Und es zieht sie in den Bann;
Neuer Tag! Zu neuem Ufer!
Nur die Arbeit retten kann!

Doch ein radikaler Kunde
Bitterbösen Zündstoff häuft.
Es sei das Gebot der Stunde,
Doch man auf die Bogen pfeift!

Bis der alte Attinghausen
Wird mit seinem Vers bemüht:
Ewig wird man in den Pausen,
Was redaktionell geschieht.

Die Revolutionsfabriken
Legen ihre Ware vor.

Man soll auch den Beitrag
schicken!

Und das Schlusslied schallt im
Chor.

In dem Knoyflock die Rose,
Schart man sich zum Gruppenbild,
Sorgend, daß der salznechte
Kopf nicht aus dem Kragen quillt.

Und man schreibt: Die
neugesärfte
Heilpartei vorm Endstieg steht!
Doch die Gegnerpreise meckert,
Doch sie in den Binsen geht...

Welche von den viel'n ich meine
Der Partei'n des Neuaufbaus?
Brüder, sucht sie euch alleine
Ganz nach dem Belieben aus.

Stanislaus Dub

Liebe Jugend!

Ich bekomme von einem Freunde
eine Zeichnung von Friedericus
Nex geschenkt und hänge dieselbe
im Zimmer auf.

Da kommt meine Aufwartefrau
herein und als sie das Bild
sieht, bemerkt sie mit gewohnter
Sicherheit:

„Ah, den kenne ich auch. Der
hat ja im Kino damals den Kor-
poral gespielt.“

Kola Dallmann

Dallkola

FÜR SPORTSLEUTE GEISTESARBEITER & DAMEN

40 Jahre lang bewährt! - 100fach nadgeahmt! - Niemals erreicht!

Preis 1 - Mk in Apoth. & Drog

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C, BARMEN

Bei Lungen- u. Keilickepfleiden, Keuch-
husten- und chemischen Beschwerden,
Katarrhen und Heiserkeit hilft allein
SIROSOL
Preis pro Packung M. 3,-. Za haben in allen
Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt
direkter Versand durch
DR. ARNOLD VOSWINKEL,
Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

NEUERSCHEINUNG
Das Chinesische Dekameron
mit sieben zweifarbigen Lithographien
Preis kart. M. 5,-, schön geb. M. 7,- durch jede
Buchhandlung zu beziehen.
Illustrierte Prospekte kostenlos vom
RHOMBUS-VERLAG, WIEN VIII

Ein Meisterwerk in d. höchst. Vollendg. u.
fülle sein. bildl. Ausstatt.
in d. ganz neuen Methode, ist d. neue monument. Kunstsches „Hand-
buch der Kunswissenschaft“ begründet v. Univ.-Prof. Dr. Fritz
Bürger-München, herausgeg. v. U.-P. Dr. Brinckmann-Köln u. in geist-
voller wissenschaftl. Form bearbeitet v. einer groß. Anzahl Univ.-Prof. Etwa
10000 Bilder inherl. Doppelton- u. Vierfarbdr. **8 M.**
Gegen monatl. Teilzahlungen von
Man verlange Ansichtschein. **Urteil der Presse**: „Ein in jed.
Bez. großart. Werk“ (Zwiebelbolsch.) „Ein Werk, auf d. wir Deutsche stolz
sein können.“ (Chr. Bücherschatz.) „Die neue Kunstsches, die bisher so
gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) **Artibus et literis, Gesellsch.**
für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H. Abt. 1, Potsdam.

Benutzen Sie zur MANICURE nur Marke: Pfeilring

In allen Geschäften erhältlich wenn nicht werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch das PFEILRINGWERK SOLINGER.

Der Deutschen Spiegel
FÜHRENDE NATIONALE WOCHENSCHRIFT

IN JEDER NUMMER AKTUELLE ARTIKEL
ÜBER POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRLICH 5 MK.
EINZELHEFT 50 PF.

DER DEUTSCHEN SPIEGEL, VERLAGS-
GESELLSCHAFT M. B. H. BERLIN W 35
POTSDAMER STRASSE 118C

CREME MOUSON

Der Ruf der Creme Mouson als vollkommenstes und verbreitetstes Hautpflegemittel ist begründet in ihrer schnellen, zuverlässigen Wirkung. Sie heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, erhält sie sammelweich und verleiht dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch der milden, dezent duftenden Creme Mouson-Seife bildet die beste Ergänzung der an Wirksamkeit unübertrefflichen Creme-Mouson-Hautpflege.

In Zügen Markt 0.40, 0.60, 0.80, in Dosen Markt 0.75 und 1.30, Seife Markt 0.70.

CREME MOUSON SEIFE

Der Blumentopf

Ein Blumentopf, ein irdner
Scherben
War alles, was sie hinterlich
Mit, ihrem Neffen, ihrem Erben
Die Tante, die Alice hieß

Es wühlt und wurmt in meinem
Kopfe,
Mein Angesicht ist stark verfärbt,
Was mach' ich mit dem Blumen-
topfe,
Den jene Tante mir vererbt?

Gewiß, als Ding an sich betrachtet,
Ist er ein wertloses Objekt,
Und doch zu unrecht nur verachtet,
Falls irgend was dahinter steckt.

Zum Beispiel, wen voraus ich
sehe,
Was jetzt von mir erfunden ist,
Dass der Besitz gewisser Schäke
An diesen Toys gebunden ist.

Das irgend (Fimmel meines
Kopfes!)

Ganz wie bei uns

Ein Unbekannter fiel kürzlich in einem Postgebäude vom Schlag getroffen tot um. Die Post ist den unbegründeten Gerüchten auf der Spur, daß der Unglückliche am Schreibpult eine Keder gefunden hätte, die wirklich brauchbar war.

New York Sun

Harry Trüller A.-G. / Celle

Trüller



SANSOUCI-RÜM-WAFFELN



Die müssen sich **Eri** einfüllen
lassen!

FORTSCHRITT



Schuhfabrik Eugen Wallerstein A.-G. Offenbach a. Main

Sah ein Knab...

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden.
Kennst du nicht das Liebelnich? –
Es muß auch Goethe stehn
Auf den Vorlesestufen:
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Wenn der Knabe heut' sich büßt
Zum Röslein auf der Heiden,
Ihm das Breden schwerer glüht, –
Denn es hat gemeindelt,
Braucht den Kampf nicht meiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und es bort und ringt und schwimmt
Röslein auf der Heiden.
Wen es sich beim Widel nimmt, –



Steckenpferd Seife

DIE BESTE
LILIENMILCHSEIFE
FÜR ZARTE WEISSE HAUT
UND BLENDEND SCHÖNEN
TEINT

ALBRECHT & ARNDT

Wär's ein Kerl, der Kohlen trimmt, –

– T ist nicht zu beneiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Spricht zum Knaben: Pack dich fort!

Röslein auf der Heiden.

Denn ich halte den Reford

In dem Jiu-Jitsu-Sport!

Willst du Schläge leiden?

Röslein, Röslein, Röslein rot,

Röslein auf der Heiden.

Doch ich rate dir auf's Best:

Röslein auf der Heiden.

Wer sich allzu mustelstest

Nie vom Knaben brechen läßt,

Muß als Jungfrau schwören ...

Röslein, Röslein, Röslein rot,

Röslein auf der Heiden.

Stanislaus Bub



UMLEG-KALENDER
267

SOENNECKEN

TINTENFASS
467

ARTIKEL

BUCHERSTUTZE
348

PRAKTIKISCHE
WEIHNACHTSGESCHENKE

Durch alle Schreibwarenhandlungen zu
beziehen

F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG



B. M. W.

das
erfolgreichste und zuverlässigste
deutsche Motorrad

Deutsche Automobil-Ausstellung Berlin 1925
Stand No. 1035

Bayerische Motorenwerke A.-G.
München

IN UNSEREM VERLAG IST SOEBEN ERSCHIENEN:

Der Münchner Landschafts- und Pferdemaler

LUDWIG HARTMANN
1835–1902

VON
RICHARD
BRAUNGART



Mit 6 farbigen sowie 40
schwarz Tafeln und 35
Abbildung im Text.
Preis in Ganzleinen M. 9.

Die Bayerische Staatszeitung schreibt: "Ein wurzelndes Erzeugnis des alten
Landes und ein Werk, das von allen Seiten geschätzt wird. Ein wahrhaft
großes Werk, das nicht nur der Kunst, sondern auch der Geschichtswissenschaft
dient, so sehr ist das ein beweis, daß es ein Werk ist, das in der Gesamtheit übertrügt.
Der Maler Ludwig Hartmann, der jetzt in München lebt, ist durch seine vorbildliche Aus-
gestaltung und dabei außerordentlich Monographie des Bayerischen Verfassers
Durchaus ein Lücke in der Geschichte der Münchener
Malerreich ist, liebt es bunte, reizende, edelste Volkskunst". Dr. A. K.

BAVERLAND-VERLAG G. M. B. H.
MÜNCHEN / SCHELLINGSTRASSE 41



Darum lesen Sie unsere Aufklärungsbücher,
die Ihnen gesicherte Eg stzm, Gesundheit und
glückliche Vermögen. Jeden Sie Pro. pft
vom Bavarland-Verlag
Ostwestfalen in Württemberg

ENTWÜRFE
für Wein-, Spirituosen-
und Likörketten

in ersklassiger, könstlerisch-hochwertiger Aus-
führung werden bei unverbindlicher Vorlage und
günstigem Preisangebot ständig erworben von

GEBR. ILLERT G. M. B. H.
Lithographische Kunstanstalt
KLEIN-AUHNE-HANAU A. M.



Bilz'
Sanatorium
Dresden
Radebeul

Der Marquis de Sade
Mk. 12, –
Rosen-Verlag 91, Dresden

Erf. Ag. Wied. Kurs. Post. Irl



Förderer der Weltwirtschaft

sind unsere bekannten, führenden illustrierten Exportzeitschriften

Echo / Export - Revue

Sie erscheinen unter Mitwirkung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in sechs Sprachen u. sind durch Inhalt, Ausstattung u. Verbreitung

Werbemittel von Weltruf

Wöchentlich einmal erscheint:

Das Echo mit Beiblatt Deutsche Export-Revue. deutsch

Monatlich einmal erscheinen:

Export and Import Review englisch

Revista de Exportación e Importación spanisch

Revue d'Exportation et d'Importation französisch

Revista d'Exportação e d'Importação portugiesisch

Rivista d'Esportazioni e Importazione italienisch

Anfragen, Kauf- und Vertretungsgesuche finden durch die deutsche Ausgabe und unsere „Vertraulichen Mitteilungen“ auch in Deutschland weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung

Man verlange Probenummern und Spezialvorschläge für Anzeigen vom

Auslandverlag G.m.b.H., Berlin SW 19

Krausenstraße 38-39

FISCHERS ILLUSTRIERTE BÜCHER

Neue Bände

GERHART HAUPTMANN: FASCHING

Eine Studie

Mit 12 Abbildungen von Alfred Kubin

1.-10. Auflage. Geheftet 1.50 Rmk., gebunden 2.50 Rmk.

Der ganz junge Gerhart Hauptmann, der noch kein Dramatiker war, hatte bereits die bitterste Konsequenz des Tragikers. Dieses kleine harmlos geschriebene Kleinstudie zeugt für ihn. Er bestätigt seine eingeborene Mission. Alfred Kubins Bilder haben die bewufte Schicksalsnote. Und kräftigen den Eindruck. Berliner Börsen-Courier

THOMAS MANN: HERR UND HUND

Mit 15 Zeichnungen von Georg Walther Roessner

1.-10. Auflage. Geheftet 2 Rmk., gebunden 3 Rmk.

Mit seiner ganzen Meisterschaft gestaltete der Verfasser das Leben des unmündigen Haussessos im Kreise der Familie, schildert seinen Hund nach Aussehen, Charakter, Gewohnheiten und Erlebnissen. Ein zarter Hauch liegt über dem Büchlein, eine schlichte Darkart für den Gewinn an innerer Schönheit und Nauhaftigkeit. Der Maler Georg Walther Roessner hat das Werk mit 15 Zeichnungen geschmückt, die zu der unverdorbenen, treuen Hundesele des struppigen Findlings »Bauschan« harmonisch passen. Pester Lloyd, Budapest

S. FISCHER / VERLAG / BERLIN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 49 / 1925

Mal wieder!

Nun haben sie mal wieder unterschrieben!
Kassandra rieß mal wieder in den Wind!
Mal wieder glaubten sie, das Ding zu
schieben,
Und merkten nicht, daß sie geschoben sind!

Der Gegner trägt getroffen den Pakt nach Hause,
Den er jetzt glücklich schwär auf weiß besitzt,
Doch uns'rer harrt die kalte Sturzbad-Brause,
Aus der die Dusche der Erneuerung spricht!

Prof. A. Forel Die sexuelle Frage

In 200 000 Exemplaren erschienen!

Das umfassendste und berühmteste Werk über
das gesamte Geschlechtsleben des Menschen.
Ein Werk, das jeder Mensch gelesen haben
sollte. Große Ausgabe geb. M. 15.—, Volks-
ausgabe geb. M. 4.—. Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Ernst
Reinhardt in Münden**, Schellingstraße 41.

Und ziehst du auch in Wort und Schrift vom
Leder,
Du knabst vergeblich an der harten Nuss...!
Das Sprichwort hat mal wieder recht, daß
jeder
Im deutschen Land sein — Pälzchen tragen
muß!

Klitz.

**sternfeste Menschen voll Kraft u. Schmalz
gibt Dr. Hübeners Lebenssalz**

Zuckooth-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. · Zuckooth-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren
wende ich Zuckooth-
Creme und Zuckooth-
Toilette-Creme-Seife
in meiner Praxis an
u. bin mit der außen
ordentlich guten Wir-
kung sehr zufrieden.
In einigen Fällen war
der Erfolg geradezu
verblüffend. Die betref-
fenden Damen schien-
nen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooth Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tüben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooth-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. · Zuckooth-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Doppelt lebt, wem tiefier Schlaf beschieden

Am gesündesten und besten schläft
jeder in Steiners Paradies-
bett, dem wirksamsten Grund-
mittel zur Hygiene des Schlafes. —
Leicht und weich, urmollig und woh-
lig ist jedes **Paradiesbett**, som-
mers und winters eine ideale
Lagerstatt!



Eigene Verkaufsstellen: Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt am Main, Stuttgart, München, Breslau
Paradiesbettensfabrik M. Steiner & Sohn A.-G. - Frankenberg, Sa.



STEINER'S PARADIES-BETTEN

die gesündesten und schönsten,
sind zugleich die dauerhaftesten,
anerkannt preiswertesten Betten der
Welt. Ueber die bedeutende Aus-
wahl in jeder Preislage und für
jeden Geschmack unterrichten
unsere Sonderpreislisten
Gruppe B.



Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum: Goldmark —.60, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1, Telefon 50898 und seine **Zweigstellen:**

sowie durch alle **Berlin**, SW.68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65. Tel. Dönhoff 4397, Postscheck. Berlin 57 164

Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161

Hamburg, Alsterdamm 7, Tel. Alster 480/48.

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werba“ G. m. b. H., Max-Josefsstr. 1/II, Tel. 58716

Verlangen Sie vom Verleger die **Jugend** und **Weltmeere** Reklameentwürfe für Ihre Firma.
Bezugsweise: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamt bestellbar. In den B.-Mk. Direkt vom Verleger: Incl. Postage 50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierstellig: in starken Kölle-
gen: Argentinien Pesos 8.80, Belgien fr. 68.—, Brasilien Milreis 31.—, Chile Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18.80, England sh. 14.—, Finnland kr. 100.—, Frankreich fr. 68.—, Holland fl. 9.—, Italien Lire 83.—,
Japan Yen 8.50, Norwegen Kr. 23.—, Portugal Esc. 80.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3.40, Einzelpreis 1.5 Schilling.

*Jeder Band in
entzückender Ausstattung
einzeln käuflich!*



*Jeder Band in Halbleinen
zum Preise von Mk. 3.—
ein Ereignis!*

Die einundzwanzig Schalmei-Bücher das schöne und überraschend billige Weihnachtsgeschenk des G. Hirth's Verlag A.-G. München

Die 21 Schalmeibücher, graziös reich und illustrativ hervorragend ausgestattete Quartbändchen, Schmuck und Bereicherung jeder Bibliothek, entwuchsen dem innerlichsten Wesen der mütterlichen Erde, der ihre Dichter entstammen. Ob es sich um Kleinodien deutscher Dichtkunst, oder um die besten fremdländischen Geister handelt, überall entsprang das Holz, aus dem sich diese Musiken ihre Schalmei schnitten, heimathlichem, sonnen-durchglühtem fruchtbaren Boden. Erschütternde Lebensdokumente und bezaubernde Erzählungen. (Der Tag)

GOETHE. EMPFINDSAME GESCHICHTEN. Die schönsten Erzählungen aus dem Gesamtwerk Goethes. Mit Federzeichnungen von R. v. Hoerschelmann. Ein kostbar gewandeter Band.

GOETHE, DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER. Mit Originalzeichnungen von Otto von Starke, Miltus und Gestaltform der Wertezeit und moderner Goethescher Theorie. Ein wundervolles lebendiges gleichzeitiges Werk.

HÖLDERLIN. HYPERION ODER DER EREMIT VON GRIECHENLAND. Mit Bildern von K. Röhlmann; es sind Bilder von jener Reinheit der danteschen Gesinnung, die das Beste der malerischen Spätromantik war, und von einer unvergesslich anmutigen Sehnsucht und Hingabe durchsetzt; gleichen Urquellen wie Hölderlins eigene Griechenliebe, bilden die Blätter mit der Dichtung zu einem bezaubernden Klang zusammen. Dürerbund.

BEETHOVEN'S BRIEFE, ausgewählt und eingeleitet von Rich. Eichinger. Mit 9 zeitgenössischen Bildern — wie machen sie das Bild dieses Dichterfeinds — nicht mit dem Reichtum des Wortes, sondern mit dem Sehnen und Würde?

RAHIEL. VARENTRACEN, EIN LEBENSBILD AUS RHEN. Briefe, 1792-1800. Mit vier Porträts und einer Abbildung von Curt Röhlmann. Das gut gesetzte Buch wird allen Literaturnfreunden große Freude machen; es kann nun auf das wärme empfohlen werden. Eine angenehme Zusage bildet einige Porträts von Rahiel, seinem Gatten und dem Prinzen Louis Ferdinand. Stralsunder Zeitg.

BALZAC, GROSSE UND KLEINE WELT. Vier wenig bekannte Novellen des großen Romanciers mit Holzschnitten von Daumer und Gavarni.

JÖRG WICKRAM, DER GOLDFÄDEN. Eine liebliche und kurzwellige Geschichte. Eingeleitet und herausgegeben von Rich. Eichinger. Mit Wiedergaben der Holzschnitte aus der Straßburger Ausgabe vom Jahre 1557. Auf holzfreien Papieren. Halbleinen.

HOEGENS, DER KAMPF DES LEBENS. Zwei Erzählungen mit Zeichnungen von Leeb, Stanfield und MacIe. Zwei Erzählungen des großen Engländer, die sein ganzes Wesen umspannen. Gliedharter, heller Humor, hinreißende Anschaulichkeit der Sprache, und Dämonie dunkelsten Erlebens. Seltens wird in so glücklicher Konzentration das Genie in seiner Ganzheit erfaßt.

MIGUEL DE CERVANTES PRECIOSA. Herausgegeben und eingeleitet von Richard Eichinger. Mit Federzeichnungen von Wolfgang Born. Das Buch verdiert die Liebe eines Literaturfreunde. Die Federzeichnungen bemerkenswert, EINER MÖRKE'Schen LITERATURBLATT. DAS SCHÖNEN LAU. Herausgekennert, und mit einem Nachwort versehen von Rich. Eichinger. Mit Federzeichnungen von Rich. Blank. Das schmucke Bändchen ist so nett gemacht, daß es die Freude an der Mörke'schen Schöpfung auch rein genießen läßt.

E. T. A. HOFFMANN - MEISTER FLOH. Jubiläumsausgabe 1822-1922. Reich illustriert von Otto Nückel. Otto Nückel, der begabte, phantasievolle Graphiker unserer Zeit, illustrierte das Werk.

PROFESSOR E. W. BREDT, ERFOLGREICHES KÜNSTLER UND ANDERE. Zweite, sehr erweiterte illustrierte Ausgabe. Die das Büchlein schmückenden Zeichnungen beruhen zum Teil auf sonst schwer zugänglichen Vorlagen. P. GARVANI: DER PROVINZLER IN DER GROSSESTADT. 37 Holzschnitte mit dem Text nach Pierre Durand.

HONORE DAUMIER: NATURGESCHICHTE DER REISENDEN. 25 Holzschnitte mit dem Text nach M. Alnoy. Sie sind ganz vorzüglich im Drucke herausgekommen und bereiten wirkliche Freude. Königlich-Zeitung.

TAUSENDUNDEIN TAG. WUNDERLICHE LIEBESGESCHICHTEN mit zehn Radierungen von F. Staegel. Die Sammlung erschließt einen wenig bekannten Schatz morgelländischer Erzählkunst.

FR. V. KNIGGE: DIE REISE NACH BRAUNSCHWEIG. Ein komischer Roman. Mit Illustrationen von Osterwald. Herausgegeben und mit Vorwort versehen von Rich. Eichinger. Ein wundervolles Buch, das auf eine an wertvollen humoristischen Werken. Da ist es doppelt zu begrüßen, wenn uns eines der wenigen, die wir besitzen, die wir aber zumeist über moderner Tagesfabrikaten verfügen, haben in handlicher Ausgabe vermittelt wird.

NAVARRA, MARGARETE VON. LIEBESGESCHICHTEN. Mit 16 Wiedergaben des Kupfer von S. Freudenthal. Ein Werk, dazu noch unvollendet, hat den Ruhm der Margarete von Navarra begründet.

GLAMMATASTIS BASILE. DER PENTAMERONE ODER DAS MÄRCHEN ALLER MÄRCHEN. Ein Liederbuch von Wolfgang Born. In reichlichem Miniaturquart hat der Jugend-Verlag (Hirth, München) Basiles "Pentamerone" das Märchen aller Märchen, mit flotten Lithographien von W. Born geschmückt, herausgebracht und damit ein würdiges Seitenstück zu seiner Boccaccio-Ausgabe geschaffen für alle Freunde stidialdischer Phantastik, Unbefangenheit und volkstümlichen Humors. Druck und Einband sind sehr schön, und die Lithographien wirken wie Rötel-Originate.

Der Weltwille.

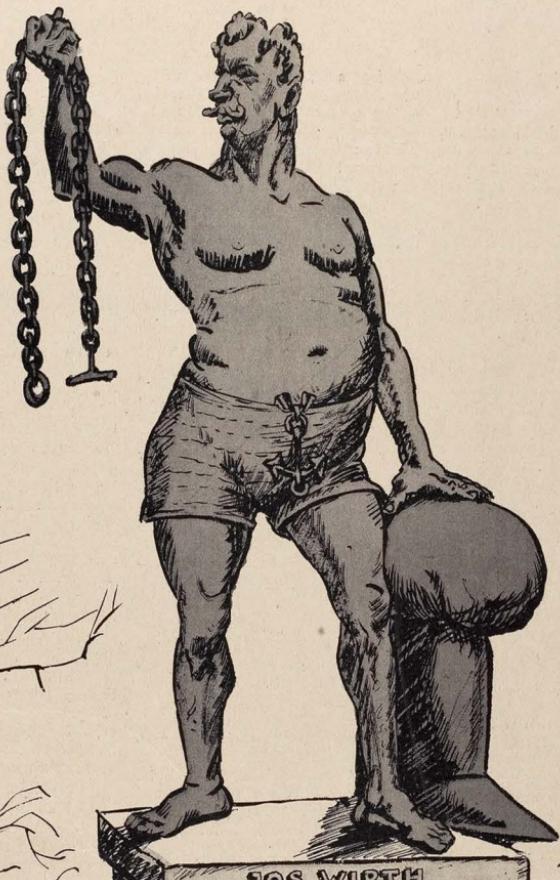
WILHELM HAUFF: DIE KARAWANE. Ein Märchen und Geschichtenkreis mit 46 Bildern und Vignetten von Berill. Zum ersten Male schmücken die geistreichen Illustrationen von Berill das Werk, was bisher nur unzureichend Zeitgenöss und Landesnummern Daumiers und Dörre geschaffen; eine deutsche Ausgabe von Wilhelm Hauffs fesselnd erzählten Geschichten aus dem Orient. Das reizvoll ausgestattete Buch wird den erwachsenen Leser wie den jugendlichen in seinen Bann ziehen. Berliner Börsenzitung.

DAS DEKAMERON DES GIOVANNI DI BOCCACCIO, mit 14 Original lithographien von Werner Schmidt.

L. FONTAINE: ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen. Das hübsche Buch ist mit zwölf ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet.

Dürerbund.

Das also wären Neuerscheinungen, die geeignet sind „Geschenke“ zu werden, weil sie über die Materie hinaus festlich wirken und mit einem Schimmer von Luxus die Herzen fröhlich stimmen. (Berliner Börsenzitung)



Närrische Welt

Die Achtzehnjährigen

Amerika. (In Milliardärkreisen.)

Mr. Loeb (der Milliardär): Ich finde, Susan, unser Dick wird mit der Zeit etwas ausgelassen.

Mrs. Loeb: Dick, das ruhigste Kind von der Welt? Du mußt dich irrein oder überreißt wieder. Hat er etwa Whisky getrunken? Oder ist er zum Film gegangen?

Mr. Loeb: Nichts dergleichen. Aber er hat seinen Freund Jack aus psychologischem Wissensdurst, wie er sagt, ein wenig umgebracht.

Mrs. Loeb: Aus psychologischen? — ? Oh Gott, wie gespielt! Ich mußte ja, daß noch etwas Großes aus ihm werden wird. Ich hoffe man wird ihm zum Professor machen.

Mr. Loeb (der in Herald geblättert hat, springt auf): Verdamm, da lies! Goldmayers Jonathan, der Schulfreund Dicks, hat seine Geliebte im Auto entführt und ermordet.

Mrs. Loeb (verzweigt): Ein prächtiger Junge! Er war schon immer so romantisch angelegt.

Mr. Loeb: Nun, wenigstens hat Dick im Internat auf ein paar Monate Gesellschaft. Ich will gehen und zwei Luxusappartements in Dr. Knops Anstalt bestellen.

Frankreich. (Auf der Straße.)

Jules (in der Menge der vor der Sorbonne gegen die Examinateure demonstrierenden Abiturienten): Nieder mit den impotenten Greisen, die uns im Examen durchwerfen! Nieder mit Ihnen! Wir wissen selbst, wann wir reif sind!

Jacques (zu ihm): Hast du den Film gestern gesehen?

Jules: Ah, welche Sensationen! Und in der Schule verdammt man uns dazu, über Homer stumpsinnig zu werden.

Jacques: Der Eisenbahnuftammenstos — war er nicht herrlich! Diese Trümmer, dieses Feuer! So etwas einmal wirklich erleben zu können!

Jules: Sacrébleu! Ihr Vertrauen, ich weiß, um 10 Uhr 15 kreuzen sich bei Gentilly zwei Schnellzüge. Eine kleine Manipulation am Signalmast um — —

Jacques: Oh, mein Freund, ich habe einen Schraubenschlüssel zu Hause.

Jules: Um so besser! Abgemacht — — wir treffen uns um zehn Uhr heute abend in Gentilly.

Jacques (plärrend): An die Laternen mit den Examinateuren! Wir wollen euch zeigen, daß wir reise Menschen sind.

Jules: Und vergiß den Schraubenschlüssel nicht!

Deutschland. (Auf der Bühne.)

Anja: Esther!

Esther: Was ist dir, Anja?

Anja: Ach Esther!

Esther: Ist es wahr, darf ich es glauben, du liebst mich?

Anja: Ja, Esther, mit der ganzen Glut meiner achtzehn Jahre (sich aus Esthers Umarmung losmachen). Aber fürchtest du nicht, daß wir in Schwierigkeiten geraten werden?

Esther: Aber wir sind ja schon mitten drinnen, du Narrchen!

Nikolaus (der beiden geistiger Vater): Damit ist wie durch Handauflegung das Problem der außergeschlechtlichen Geburten aus der Welt geschafft (fällt sich selbst gerürt um den Hals).

Zettel der Zeit

Die überzähligsten Bechmuster und Fei zugarranguren des ganzen Reichs fliegen über zunehmende Beschäftigungslosigkeit. Hohen sie schon an die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft und Überstellung nach München gedacht? Hier ist der Bedarf gar nicht zu predigen.

*

Der Nestor der deutschen Buchhändler, der 81jährige Kommerzienrat K., hat sich als ordentlicher Hörer bei der Hochstule Graz eingetragen lassen und hofft, in drei Jahren zu promovieren. Schon hat diesen Fall vorausgeahnt, er spricht in „Zurück zu Mosehalem“ von achtzehnjährigen Kindern, die sich den Bildungstrost für Leben anzueignen beginnen.

*

Ein Möbelwagen aus München erlitt in den Straßen Berlins einen Ablenkrash. Die Nachricht, er habe die Alten des Dolchfloss- preßes ins Auswärtige Amt fahren sollen, wird dementiert.

*

Zwei Elßäßer, die Paris besuchten, betrachteten sich eine große, schwere Bronzeplatte unter dem Triumphbogen, auf der zu lesen ist: „1918 STRASBOURG.“

„Was soll das bedeuten?“ fragte der eine. „Hier liegt Straßburg begraben,“ antwortete der andre.

„Und wenn im Elßab der Geist der Freiheit aufsteht — was werden sie dann mit dieser Platte anfangen?“

„Dann heißt es vielleicht: 1925 Locarno.“

*

Politisches Tischrücken

Der Belgier, Italiener, Franzmann, Briten, Sie haben eines schönen Tags, selbvert. Den Tisch befragend nach erlauchten Sitten, Den „Geist“ (Locarnes Liebes-Geist) zitiert. Und er erfrischt. Schnell fragten ihm die Männer:

„Nun sag, entsprachen wie in allem Dir?“ Da rief der Geist — denn er war Goethe-Kenner —

„Ihr — gleicht dem Geist, den Ihr begreift. Nicht mir!“

Ni-Ri

Im Labyrinth des Amtsschirms

Ja ja, auch er hat sein Labyrinth, der Amtsschimmel, nicht nur der Minotaurus. Wer hat nicht schon einmal den Kopf hineingesetzt in diese langen, öden, grauen, vielverdächtigen Gänge, die kein Ende haben und vor denen man erdrückt zurückfährt! Wer aber dennoch hinein muß, den frißt er in der Blüte der Jahre.

Ich mußte dennoch hinein ...

Ich hatte eine Aufsicht vom Herrn Oberpräsidialrat bekommen, mich am Montagmorgen zwischen neuem und elf bei ihm einzufinden.

Ausgerechnet zum Montag hatte er mich bestellt, wo man ohnehin von den Nachwirkungen zwischen neuem und elf bei ihm einfinden.

Ausgerechnet zum Montag hatte er mich bestellt, wo man ohnehin von den Nachwirkungen zwischen neuem und elf bei ihm einfinden.

Ich ging um neun Uhr hin, begab mich in das Labyrinth und suchte.

← 123a — 178c → Ostseite, 2. Oberpariere, Abt. H. — P seit 1. 3. verlegt nach III. Stock Nordseite 483 — 511, oo, Übergang von 3. Stock Ostseite nach Nordseite hier gelbert in Richtung — gehen! — Dies und ähnliches waren die Zeichen, die bald an meinem fassungslosen Hirn wie verwirkte Kindlaufdrift vorüberglitten.

Und kein Mensch zu sehen! Todesstille furchterlich! Es war, wie ich erinnert auf einer Treppenstufe stehend feststellte, 10 Uhr 45.

Mit Fernsehapparaten mußte meine Lage bemerkt worden sein. Zwei Sekretäre kamen den Gang herausgeführt und forderten mich auf, das Sagen auf der Treppe augenblicklich aufzugeben wegen der damit verbundenen Vereinigung der Amtsräume. Ich stand auf. Was ich hier wollte?

Ich möchte zum Herrn Oberpräsidialrat. Sie bestellt. Könne aber das Zimmer nicht finden.

Als er dies hörte, wandte sich der eine der beiden Sekretäre gähnend zum Gehen. Der andre aber begann zu erklären:

„Da gehen Sie am besten die Treppe hinauf, an der steht Aufgang nur für Amtangestellte, dann kommen Sie auf einen Gang mit dem Schild, Bitte leise gehen!, den gehen Sie hinunter bis zu dem Aufstuhl, der laut Plakat, Außer Betrieb ist, hier biegen Sie einmal rechts, einmal links um die Ecke und betreten einen schmalen Flur, vor dessen Glasscheibe ein Abreiter mit der Aufschrift, Bitte Fuß abstreifen! liegt, am Ende dieses Flurs stehen Sie eine große weiße Tür und an ihr ein Schild, Kein Eintritt! — das ist das Zimmer des Herrn Oberpräsidialrats.“

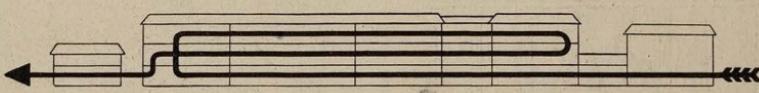
Gierig nahm er die Zigarette, die ich ihm anbot. Dies ist meine leste Erinnerung. Gegen Abend sollen mich Schreuerfrauen aus dem Amtsgebäude entfernt haben. Baldamus

DIE ZWÖLF HAUPTGRÜNDE DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER
REEMTSMA A.-G.
 CIGARETTENFABRIKEN

ALTONA-BAHRENFELD + REISHOLZ BEI DÜSSELDORF + BUSSUM IN HOLLAND



SEITDEM DER FABRIKATIONSWEG NICHT MEHR KREUZ UND QUER



SONDERN GLEICHMÄSSIG KLAR UND GLATT VERLAUFT

KÖNNEN WIR DIE

CIGARETTEN

ERNTEN 23

ZU 5,- HERAUSBRINGEN

N.1



Die ersten 10000 Exemplare
 der neuen Ausgabe von
GERHART HAUPTMANN
AUSGEWÄHLTE WERKE

in sechs Leinenbänden mit
 reicher Rückenvergoldung
 gelangen

zu dem sehr billigen Preis
 von 33 RM
 soeben zur Ausgabe

Demnächst gelangt zur Ausgabe
 die 51. bis 75. Auflage von

GERHART HAUPTMANN
Die Insel der großen Mutter

Roman. Geh. 4.50 RM, geb. 6 RM, Ganzleinen 6.50 RM

Prospekte kostenlos. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

S. Fischer - Verlag - Berlin W57

Die Weltmarke

DIVINIA

anerkannt



— PARfüM — SEIFE — BRILLANTINE
 — PUDER — KOPFWASSER — BADESALZ —

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE 1/6.

Divinia Parfüm: von Mk. 3.- an; Seife: Mk. 3.-; Puder: Mk. 3.-; Kopf-
 wasser: von Mk. 3.- an; Brillantine: Mk. 2.50; Badesalze: Mk. 2.-

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 49 / 1925

ASBACH



UIRALT



RÜDESHEIM-A-RHEIN

CISSELS

WEINBRAND
EDEL-LIKORE



TRI-PHONOLA

ALS FLÜGEL

ODER PIANO



MIT 3 KUNSTSPIELARTEN

UND TASTENSPIEL

Ludwig Hupfeld A:G. Leipzig
BERLIN · HAMBURG · DRESDEN · KÖLN · WIEN · AMSTERDAM · HAAG · Utrecht · LONDON · BARCELONA